

FABIAN SCHER—WIEN. BORDURE EINES VORHANGES

## »UNENDLICHE FÜLLE DES LEBENS«

PFLICHT ZUR SELBSTGESTALTUNG.

Als ich die Schätze in den Schatzkammern der Kunst durchlief, als ich die Sammlungen der Möbel, Kleider, Teppiche, Schnitzereien, Porzellan, getriebener, gewebter, gekneteter, geschmiedeter, eingelegter und gemalter, gestickter und gewirkter Dinge gesehen hatte, erkannte ich von Neuem: wie sonderbar und groß die Natur ist!

★

So seid denn wie die Natur: schafft, erschafft sonderbare, schöne, gestreifte, bunte und durchsichtige Dinge! Je mehr, je sonderbarer und je reinlicher ihr erschaffen werdet, umso näher werdet ihr der Natur sein. Groß ist die Natur! . .

★

Auch in uns ist kristallisierende Kraft. Die Zahl und die Phantasie, das Gesetz und die Fülle sind fiebrische Naturkräfte. Nicht unter dem grünen Baum sitzen, sondern Kristalle und Ideen erschaffen, heißt Natur werden! Gesetze schaffen und formen! Die Materie mit feurigen Blitzen göttlicher Rechnung durchdringen! . . . . Karel Czapek.

★

Das neue Werk geht aus uns selbst hervor; wir selbst sind es also, die man zuerst neu geschaffen haben muß! Man ist, wie man geboren wurde, gewiß. Was kann man dazu tun? Immerhin viel! Unsere Erbmasse — und unsere Handlungen haben aus uns das gemacht, was wir sind. Durch Lachen wird man lustig! Man kann lernen, sich innerlich zu betrachten, sich und sein Wesen zu beobachten, wie man andere beobachtet.

★

Wir können erfahren lernen, was uns „eigen“ ist, können lernen, alles zusammenzuholen, was unserer Entwicklung dient! Lernen: uns selbst zu gestalten durch eine Disziplin, deren Umriss man andeuten kann, aber deren besondere Nutzanwendung ein jeder für sich selbst in einem tätigen Leben finden muß. Lernen: uns so zu

gestalten, daß nichts Gleichgültiges von uns ausgehen kann! Wir müssen unseren Geist, diesen leitenden Ingenieur am Bau und an der Vollendung der geheimen Maschinerie unseres Wesens, im Unter-Bewußtsein schaffen lassen. .

★

Aus solcher Vervollkommnung des Menschen allein kann das gute neue Werk hervorgehen. Wenn wir ein Werk, das Wert hat, schaffen wollen, müssen wir zuerst uns erneuern und selbst zum vollkommenen Werk gestalten! . .

★

Um auf irgend einem Gebiet ein tüchtiges Werk schaffen zu können, muß man vor allem immer arbeiten. So kann man von jedem Werk sagen: es muß „erarbeitet“ werden. . . Ozenfant.

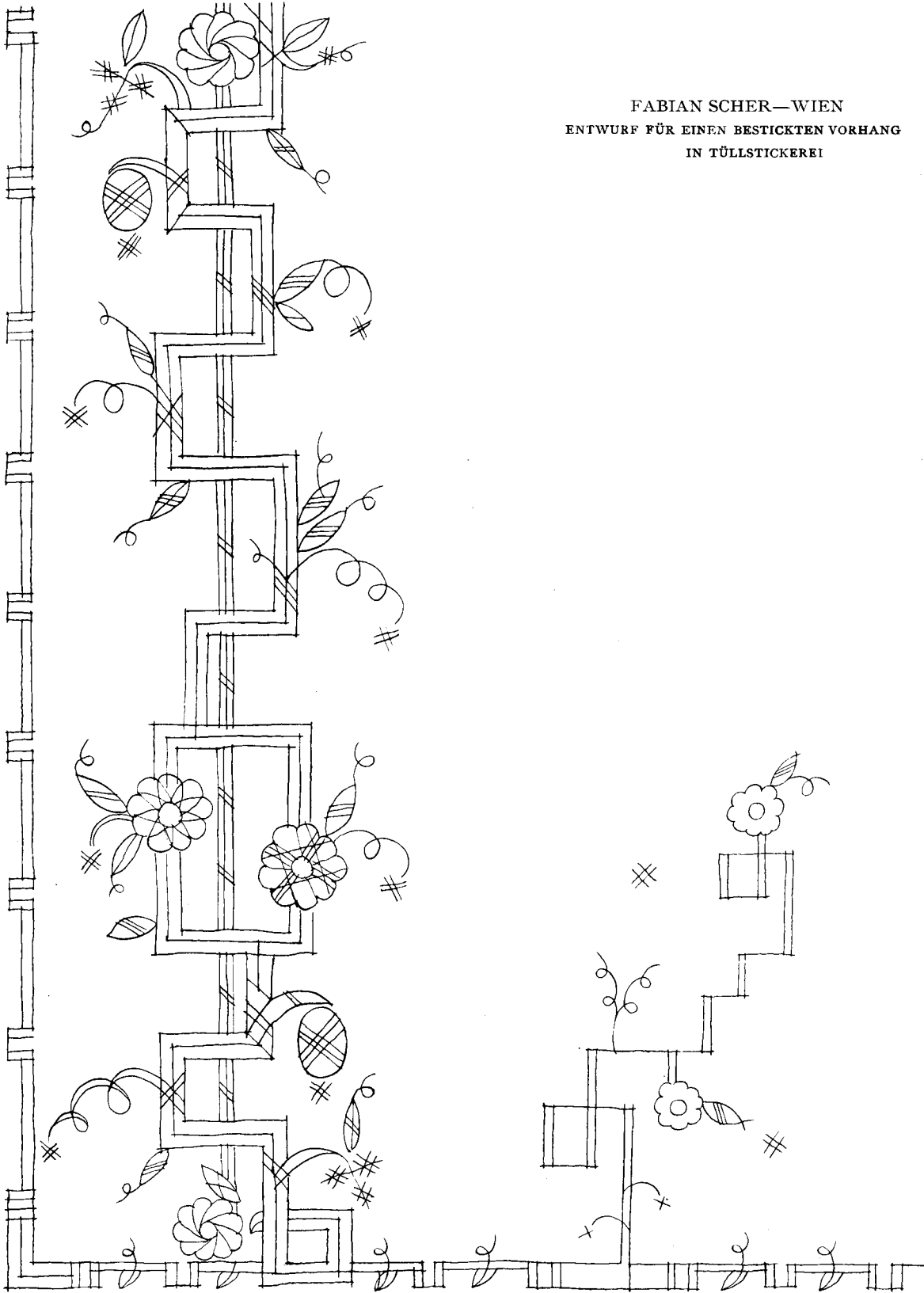
## »R A N D G L O S S E N «

Da ist traumhaftes Chaos: Linien und Farben, eine Vision, die festgehalten sein will, noch kaum eine Idee . . Plötzlich schlägt ein Erlebnis ins Gehirn, wird Gestalt; — oft nur eine einzige Linie, oft nur eine Farbe oder Farbenverbindung, die bestimmend wird für das Ganze . . Dann kommt die Ausarbeitung . . Das fertige Ergebnis ist immer unbefriedigend: alle nüchternen äußeren Erlebnisse haben gesiegt. Der Traum, der nichts dergleichen kannte, ist verfliegen. Und zurück bleibt ein „Entwurf“, — als Erinnerung und als Ausdruck des „inneren Erlebnisses“ . . . . .

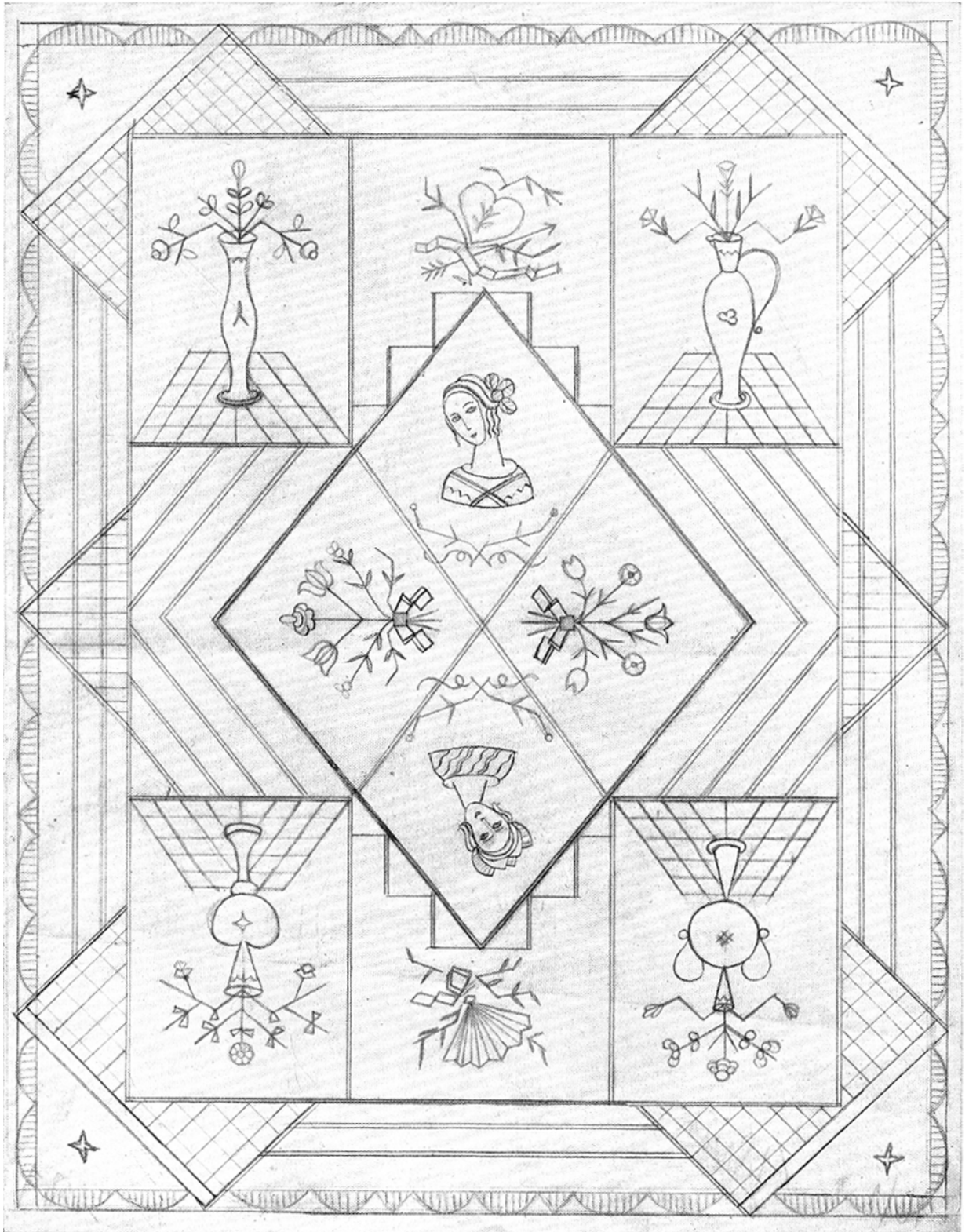
★

Die „neue Linie“ ist überall schon zu sehen, — wenn man sie schauen kann! Sie „liegt in der Luft“ . . Jede Kunst-Epoche ist durch ihre „Linie“ charakterisiert, für die Nachwelt bereits unschwer zu erkennen und zu unterscheiden. Die beherrschende Linie, die uns umgibt, in den Schöpfungen neuzeitlicher Künstler, in den Erzeugnissen der Mode, in den Werken der neuzeitlichen Technik, sie ist schon da, — die neue Linie! . Fabian Scher.

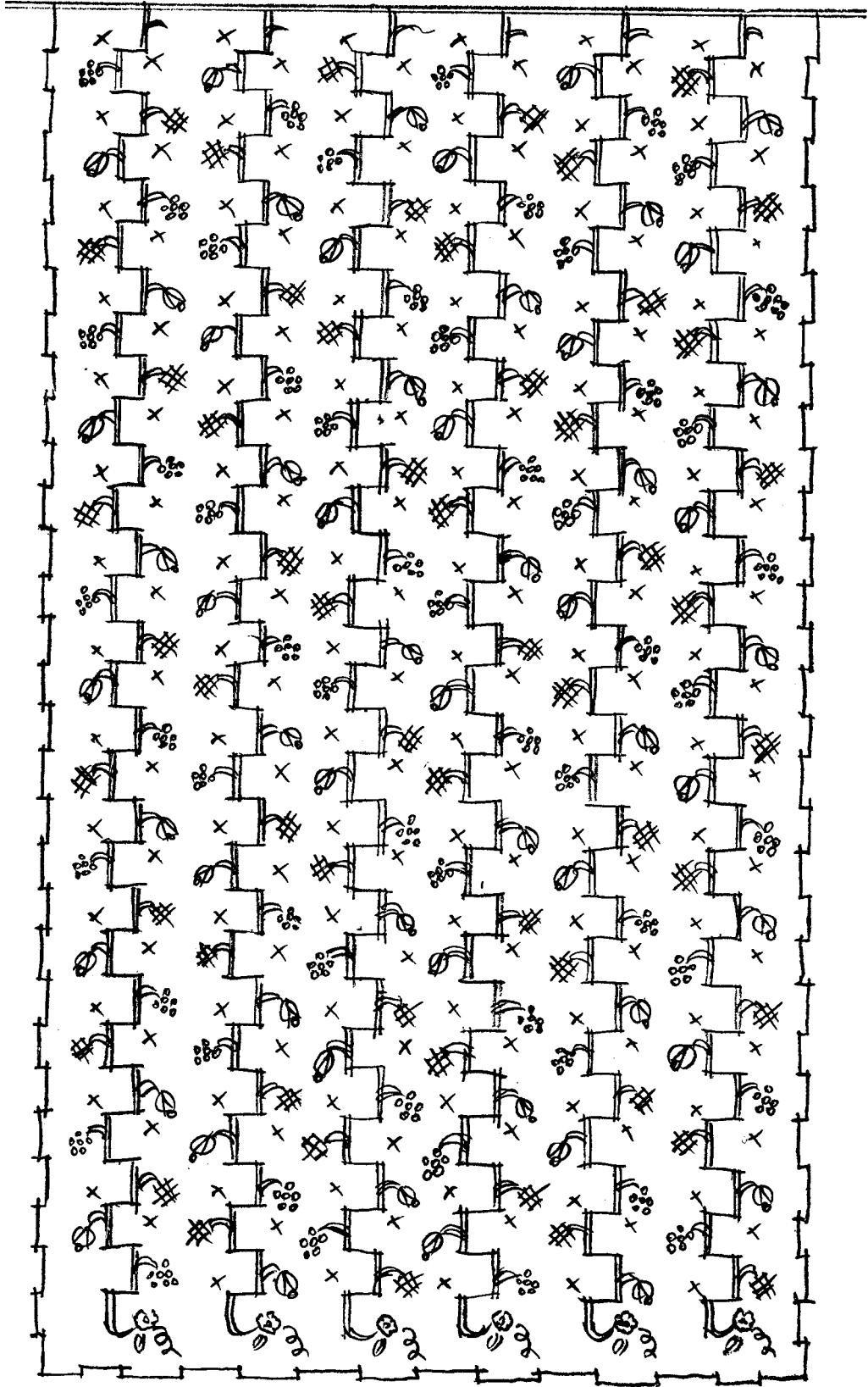
FABIAN SCHER—WIEN  
ENTWURF FÜR EINEN BESTICKTEN VORHANG  
IN TÜLLSTICKEREI



BESTICKTE TÜLLDECKE

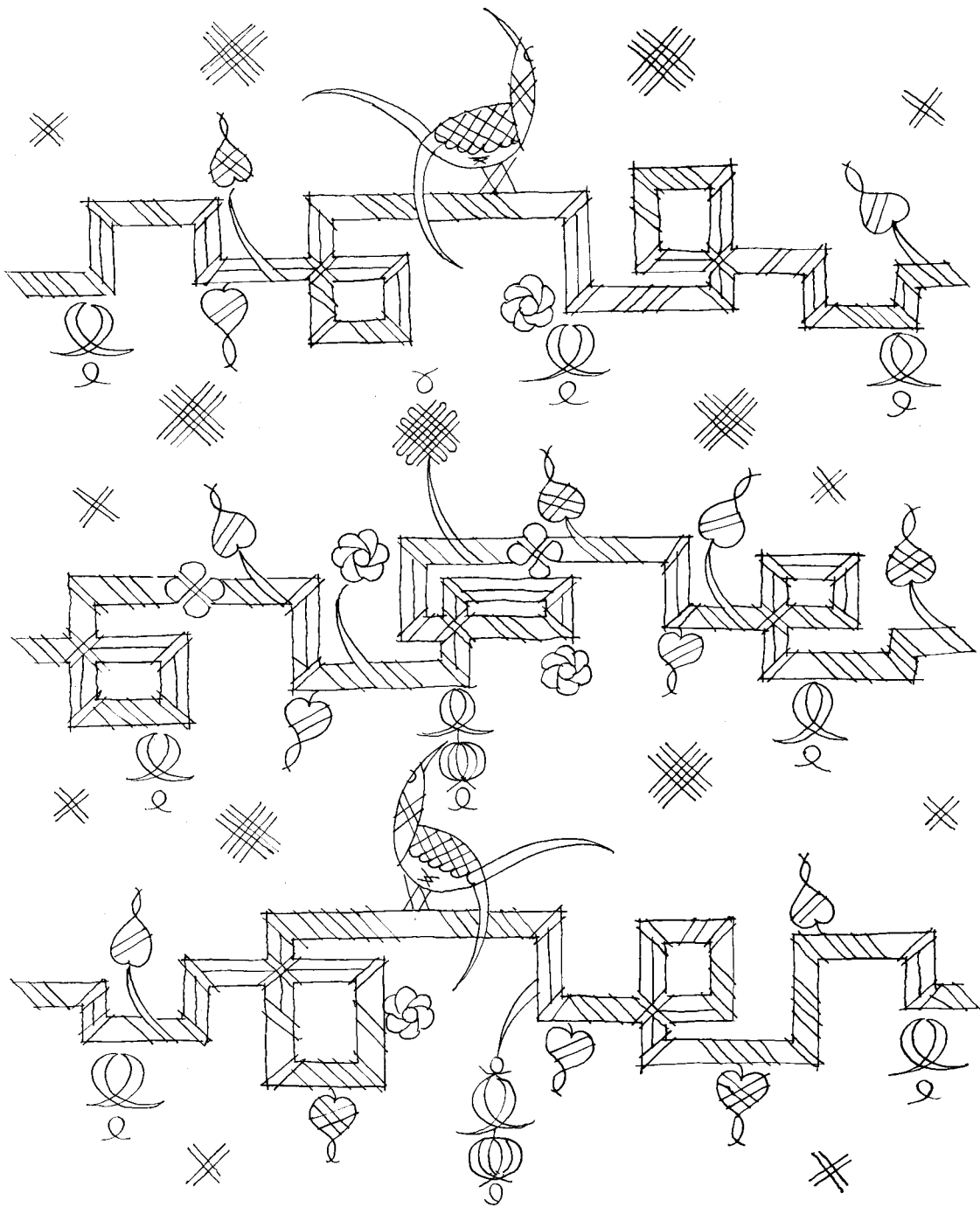


KÄTHE LOUISE ROSENSTOCK—LEIPZIG. DECKCHEN IN TÜLLSTICKEREI



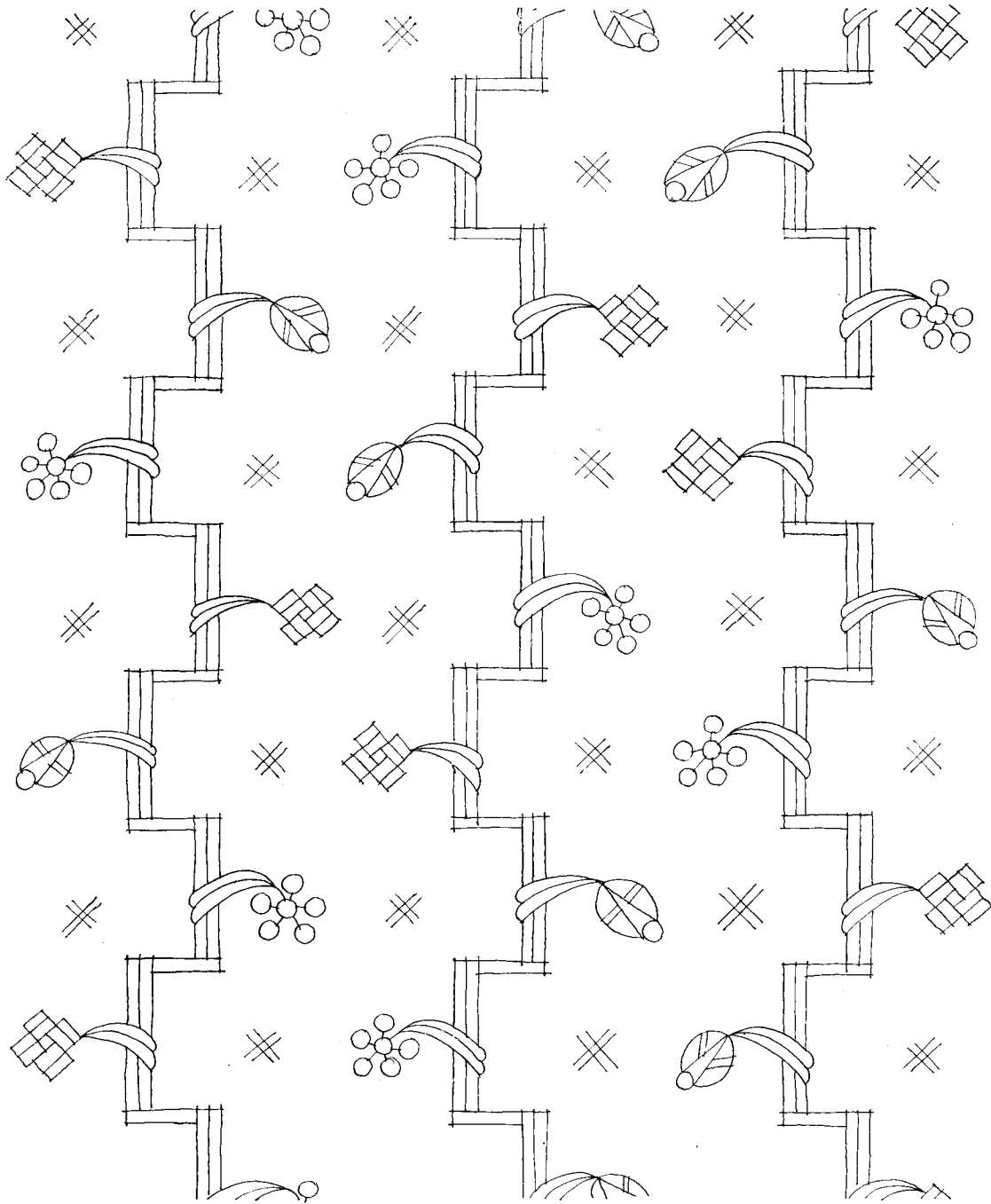
FABIAN SCHER - WIEN. STORE MIT KETTENSTICH-STICKEREI

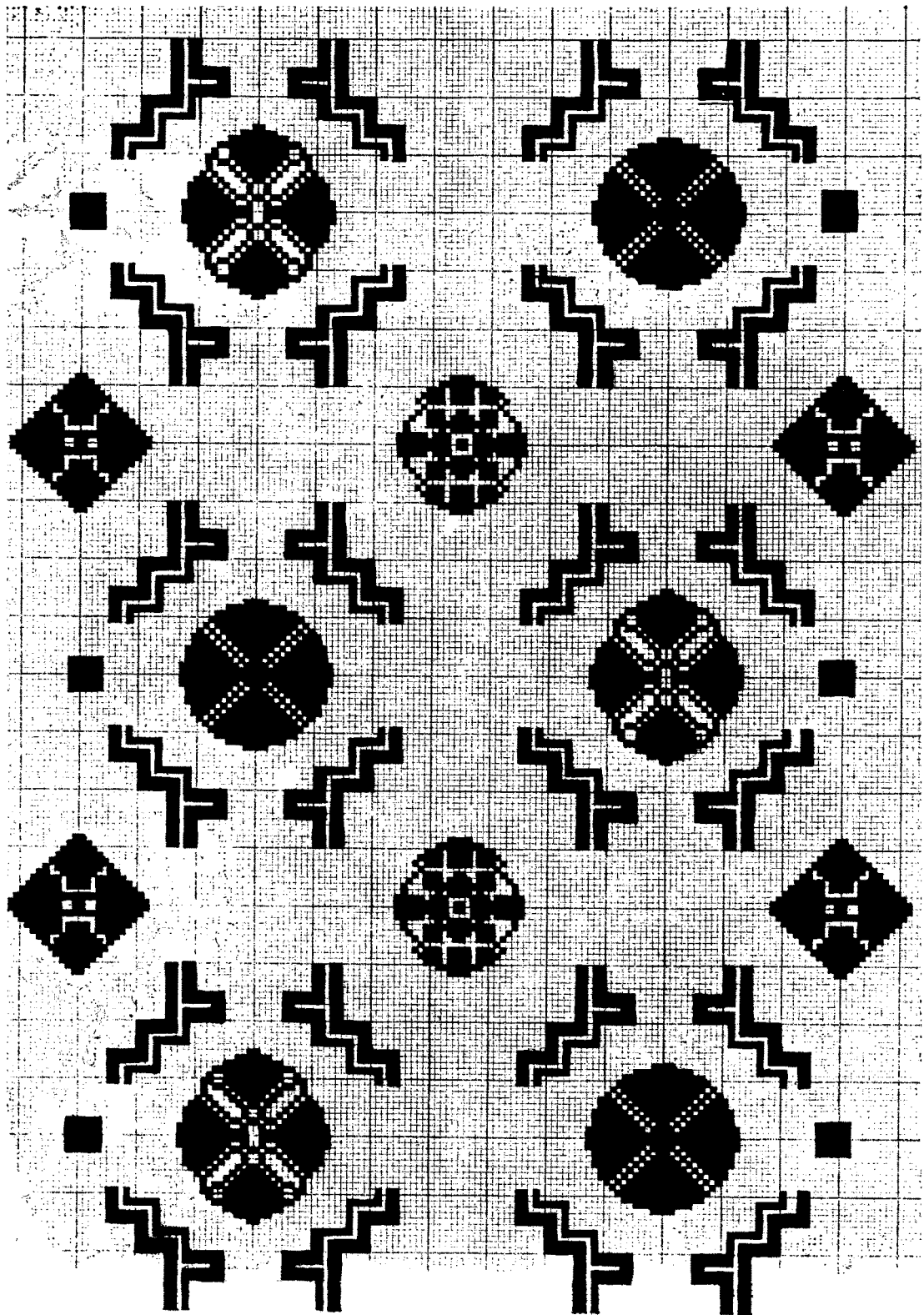
TÜLLSTICKEREI



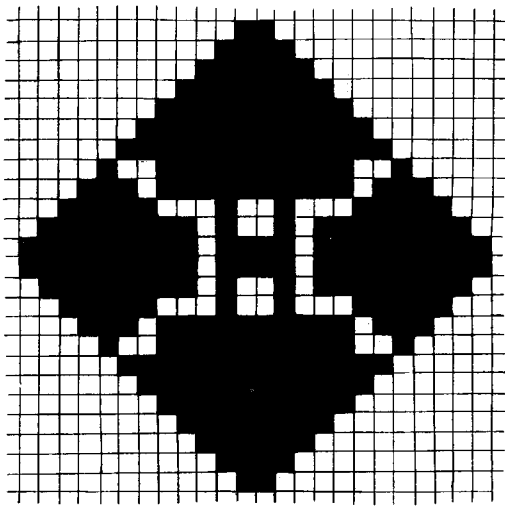
FABIAN SCHER.—WIEN. TÜLLSTICKEREI EINES VORHANGS

TÜLLSTICKEREI

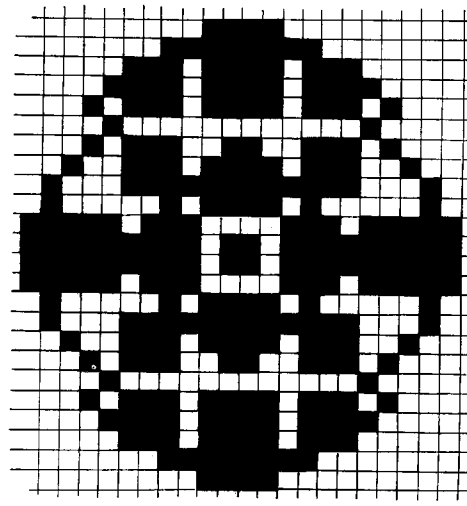




ANNA RADING—BRESLAU, BETTDECKE MIT FILETSTICKEREI



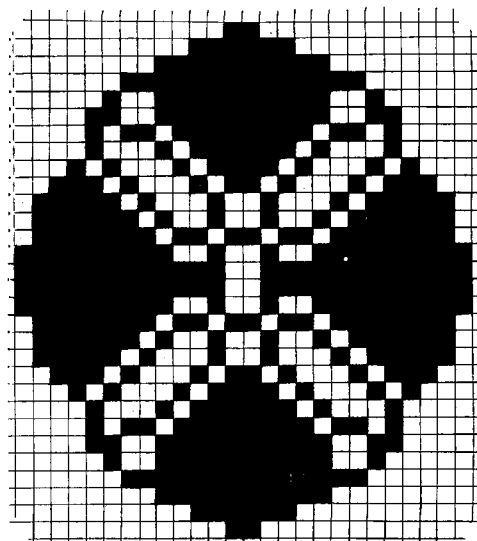
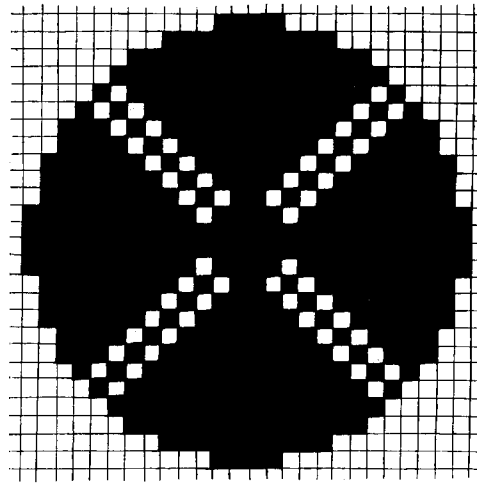
ANNA RADING—BRESLAU



FILET-MOTIVE ZU S. 164

## WEISSTICKEREI

Gebrauchs-Dinge kommen heute für die Stickerei und Spitze in erster Linie in Betracht. Kein Mensch sollte sich mehr den Wohnraum mit überflüssigem Zierkram vollfüllen. Die Spitze gehört aufs Kleid, wo sie von der Mode wieder bevorzugt wird: die Stickerei, besonders die Weissstickerei, ist die Zierde der Wäsche und der feinen Tafelwäsche. Die „Bettdecke“ ist „ein Problem für sich“. Durch die bisher übliche Art des Eindeckens verliert das Bett den Gebrauchs-Charakter, starrt oft kalt und fremd wie ein Sarkophag in den Raum. Da müßte Neues erfunden werden! . Bei dem vorliegenden Filet-Entwurf ist lediglich der Versuch gemacht, durch strenge und großflächige Zeichnung der so beliebten Geziertheit zu steuern und Sachlicheres zu geben. Die Bestellerin filierte den Netzgrund und stopft die Muster, nachdem ich sie mit ihr in verschiedenen Materialien ausprobiert habe. Ein solches „Zusammenarbeiten“ der Entwerfenden und der technisch-laienhaft Ausführenden ist oft anregend und lehrreich.



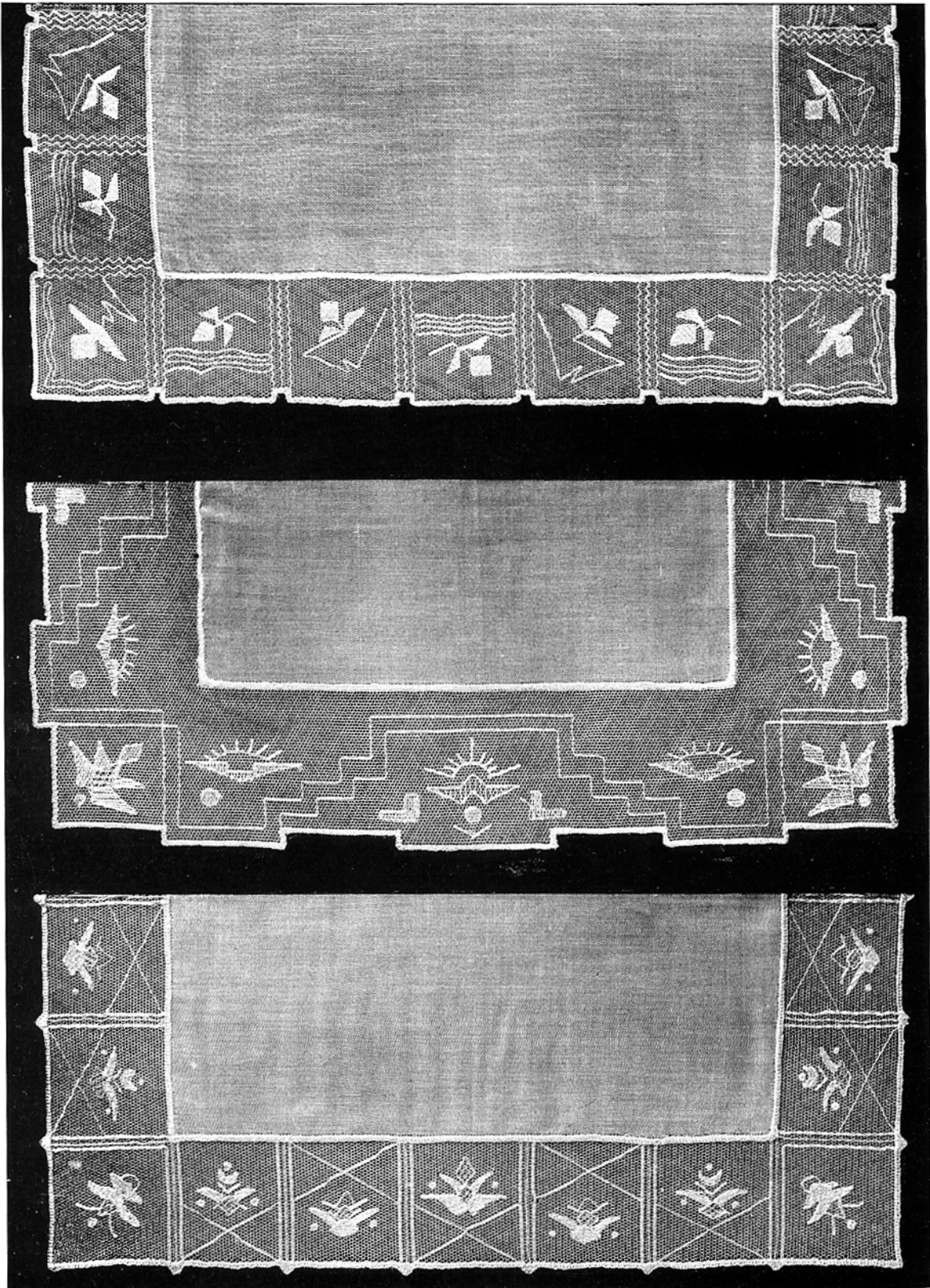
ANNA RADING—BRESLAU

FILET-MOTIVE ZUR BETTDECKE AUF SEITE 164

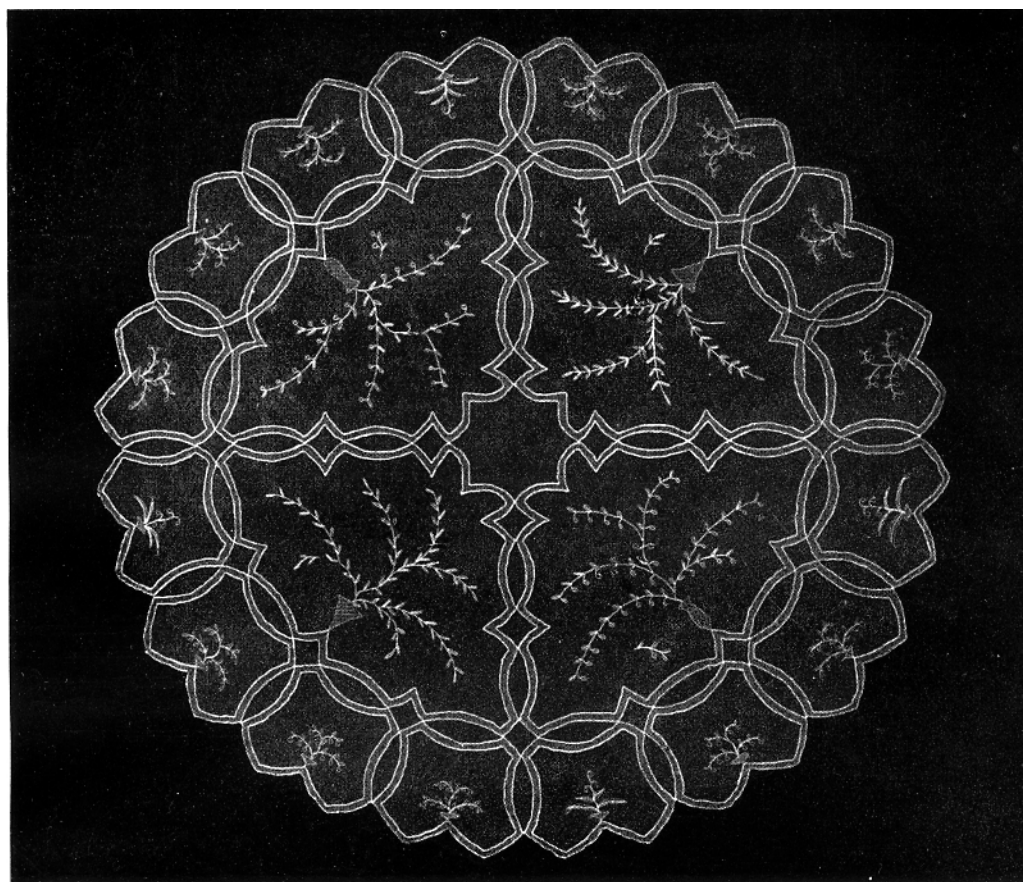
Noch einige Anregungen für Weissstickerei: wie leidig ist die ewige Lochstickerei, und wie reizende Wirkungen können erzielt werden, wenn man sie für kleine, runde oder ovale Formen anwendet und daneben zur Füllung großer Flächen z.B. Knötchenstich, Mossulstich, Mosaikstich und dergl. verwendet! Techniken, die bisher immer nur farbig zu sehen waren, durch den Gegensatz der Schwere und des Aufgetragnen aber zur Lochstickerei und Durchbruch-Arbeit belebend wirken können. Als Füllstich kommt auch die aus der Goldstickerei bekannte „Anlege-Technik“ hier in Frage. All diese Sticharten sind für Stickereien praktischer Gebrauchsgegenstände zu verwenden, da sich weder Fadenlage noch Kontur bei der Wäsche und beim Bügeln verändern. . . . . Anna Rading.

★  
AUFSTIEG. Wenn es sich um den Fortschritt des Menschen handelt, von Stufe zu Stufe zur Erkenntnis, so bedeutet „sich entwickeln“ nicht „sich wandeln“, sondern „sich verbessern“, d. h. allmählich zu höheren Werten aufsteigen. Léonce Rosenberg





LISA BUSTORF—KIEL, TASCHENTÜCHER MIT TÜLLSTICKEREI



ANGELIKA RECKENDORF—FREIBURG

RUNDES DECKCHEN. TÖLLSTICKEREI

## MATERIAL UND ENTWURF

MÖGLICHT UNMITTELBAR ARBEITEN!

Manche Anfängerin macht oft mühsam einen Entwurf, der, wenn er praktisch ausgeführt werden soll, erst „übersetzt“ werden muß! Wieviel Frische geht da oft verloren! Hätte sie gleich frisch aus dem Material heraus zu arbeiten begonnen, wieviel unmittelbarer wäre die Arbeit geworden! Es ergeben sich so unglaublich viele amüsante Möglichkeiten, wenn man ganz aus dem Material heraus arbeitet.

★

In Schweden hatte ich Gelegenheit, Bäuerinnen beim Sticken ihrer Trachten, Tücher und Decken zu beobachten. Nie habe ich eine Zeichnung gesehen. Jede Frau hatte das Muster, das sie arbeiten wollte, im Kopf und stickte drauf los, fast immer mit Erfolg. Allerdings handelt es sich bei solchen Motiven um eine durch lange Tradition überlieferte Ornamentik, die vom Einzelnen nur sehr wenig abgewandelt wird.

★

Wer sich nicht sicher genug fühlt, frei aus dem Material heraus zu arbeiten, soll sich ruhig eine Farbenskizze machen, aber — nur eine Skizze. Locker und nirgends festgelegt, damit der ausführenden Stickerin alle Möglichkeiten bleiben, die Flächen mit

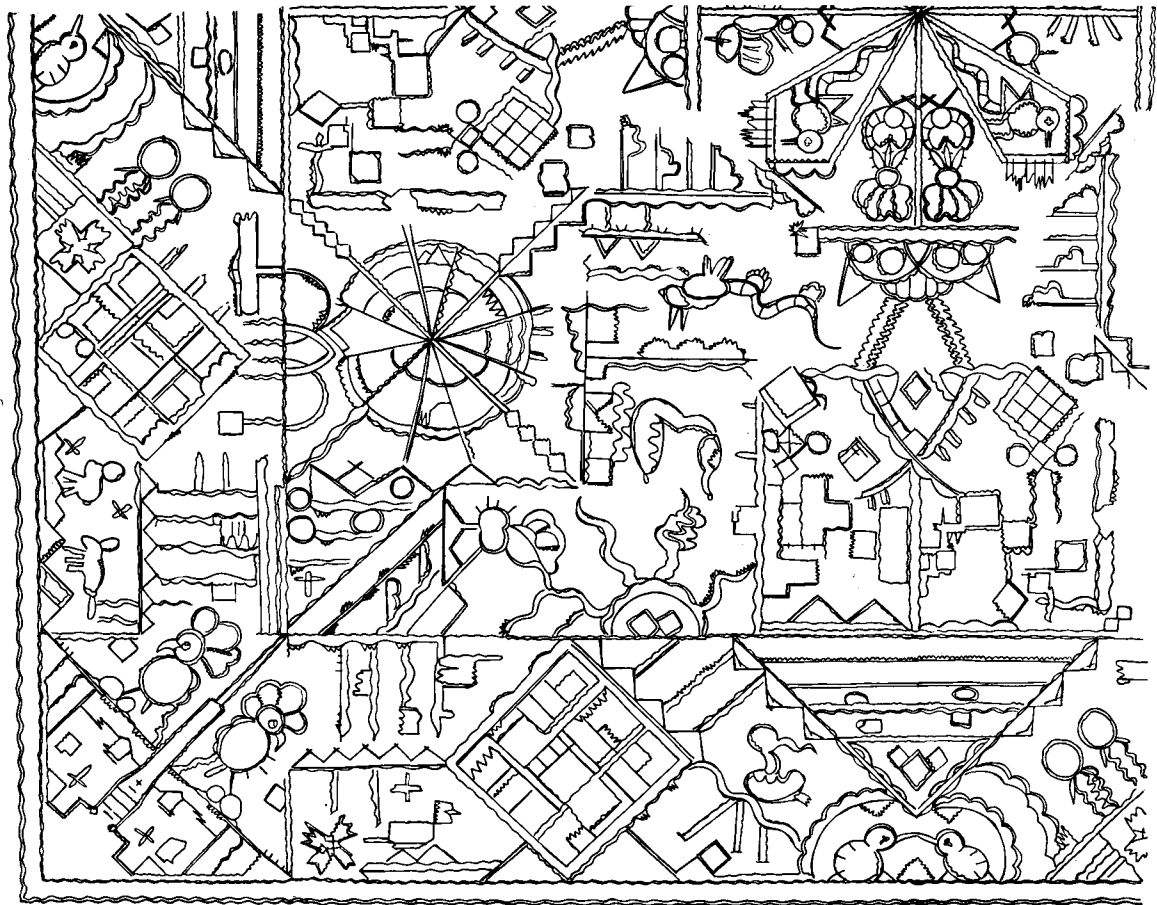
verschiedenartigen lustigen Stichen zu füllen. Alle Arbeiten in Wolle, Tüll oder Filet wirken langweilig, wenn sie einen bis ins kleinste gezeichneten Entwurf sklavisch kopieren. . Diejenigen, die keine besondere zeichnerische Begabung haben, können mit Geschick und Geschmack mancherlei Reizvolles erzielen durch „Ajour-Arbeit nach dem Faden gearbeitet“.

★

Man wählt hierzu ein möglichst loses Gewebe, Wolle oder Mull, zieht dort, wo man die Verzierung haben will, 4—5 Fäden zusammen, die man, wie beim schrägen Plattstich, mit weichem Garn fest übernäht; Stich neben Stich gesetzt ergibt sich eine strichartige Wirkung. Wenn man davon mehrere Reihen untereinander setzt, und ab und zu versetzt, so gibt das in Verbindung mit nach dem Faden gesticktem Schatzenstich eine gute Wirkung. Außerdem hat diese Art der Arbeit den Vorzug der größeren Haltbarkeit gegenüber dem üblichen, ausgezogenen Durchbruch.

★

Selbstverständlich soll hiermit nicht gesagt sein, daß das rein Handwerkliche das Alleinseligmachende ist. Ein guter Entwurf bleibt immer wertvoll. L. Bustorf.



TRUDEL BARTH—STUTT GART

SKIZZE FÜR EINE BESTICKTE DECKE

## UEBER TEXTIL - MUSTER

DAS SPIEL DER MENSCHLICHEN PHANTASIE

Ein buntes Bild bietet sich dem Betrachter der Textil-Muster, in denen die menschliche Phantasie aller Zeiten sich betätigte . . In den alten Geweben, Tempel-Vorhängen und Gewändern aus Ägypten, Assyrien und Babylonien finden wir geometrische Muster, Rosetten, Zickzack-, Wellen- und Mäander-Linien, Palmetten und Granatäpfel, Lotos und Papyrus-Pflanzen, figürliche Darstellungen, phantastische Tierbilder, heilige Tiere, wie Apis, Uräus-Schlange usw., die geflügelte Sonnenscheibe . . In den chinesischen Geweben: neben geometrischen und Linien-Verzierungen Symbole des Naturkultes, Blumen, Bäume, Vasen, Früchte, Muscheln, Wellen, Wolken, Hirsch, Kranich und Drache . . Die griechischen zeigten Blumen und Früchte, Efeugirlanden, Lorbeer- und Oelblatt, Hirschköpfe, Enten, Sagen-Darstellungen. Frühchristliche Gewänder des 4. Jahrhundert waren reich mit Wunder-Darstellungen oder auch mit Jagd-Darstellungen verziert . . Persische Webereien des 16. Jahrh. zeigen Kreise, Vierecke mit Figuren auf Flügelpferden . . Byzantinische Ge-

webe dieser Zeit zeigen geometrische Muster, Vögel, Bäume, Sträucher, biblische Darstellungen, Tieropfer, Wagenrennen, Adler und Pfauen, Greifen, Elefanten und Einhörner. . Maurische Gewebe bringen Pflanzen-Gebilde in kreis- oder medaillenförmiger Anordnung. . . In Mittel-Europa weisen die gotischen Gewebe des 13.-15. Jahrh. bewegte Figuren und Tiermuster mit Laubwerk, flatternden Spruch-Bändern, Schildern und Kronen auf. Später treten Granatapfel, Weinblatt und Traube, als christliche Symbole auf. Im 16. Jahrh. finden wir die Blumenvase, frei oder in Umrahmung, dann dringen chinesische Motive ein, daneben gewinnen rein naturalistische Pflanzenformen, Rosen, Kirschen, Pflaumen, fächerartige ausgebreitete Pflanzen-Motive mit Bändern die Oberhand. Dann verbinden sich die Darstellungen der Blumengebinde wieder mit Emblemen der Jagd, des Fichfanges und der Musik, mit Gehängen, Fruchtkörben usw. . Im vorigen Jahrhundert suchte man in der Textilkunst vor allem an die Muster älterer Textilarbeiten anzuknüpfen . . Die vielfachen Wandlungen der Textil-

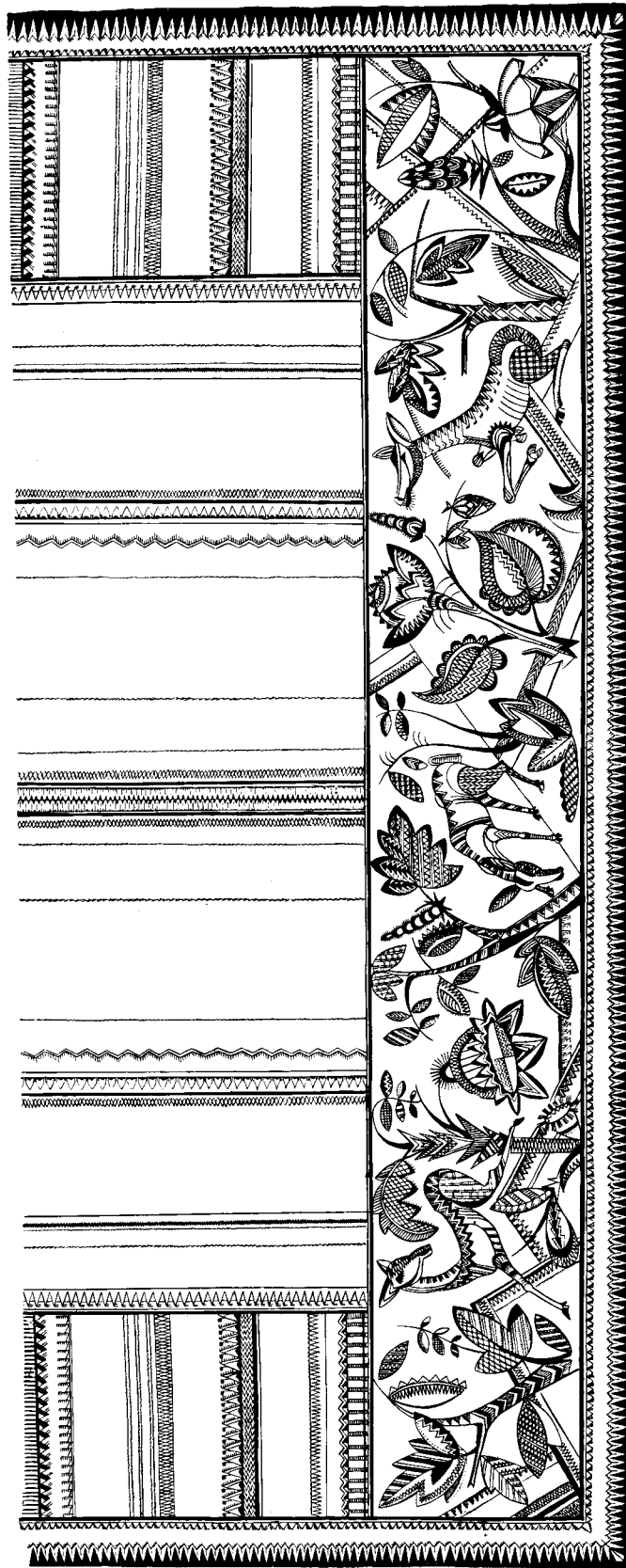
Muster in der neuesten Zeit sind von Interesse, als sie von einem selbstständigen Gestaltungsdrang getragen sind. Einesteils zeigt sich das Bestreben, geometrisch „abstrakte“ Musterungen zu erzielen, die neue Erlebnisse durch farbig- und formal-rhythmische Erscheinung bieten, andernteils bietet die Ornamentik sog. „primitiver“ Kulturen den Anstoß zu neuartigen Kombinationen; ein weiterer, merkbarer Einfluß ergibt sich aus der Formenwelt der „Technik“; und auch das Verlangen nach heiteren „Naturformen“ in der Gewebemusterung sucht sich wieder den entsprechenden Ausdruck zu schaffen in Gestaltungen, die den Rhythmus der neuen Zeit in sich haben. . . . s.

★

Wo Gestalt ist, dort ist Fülle, dort ist Wesen und Inhalt. So sind wir auch nicht mit dem Guten gefüllt wie ein Schlauch mit Wein, sondern das Gute in uns ist gestaltend, ist Idee und als Idee dann Fülle und Inhalt. . . . Rudolf Kaffner.

★

**LEHRWERKSTÄTTEN** (Schluß). Würden solche Lehrwerkstätten den Kunstgewerbeschulen angegliedert, dann würde der Handarbeitsunterricht einen praktischen Zweck haben, und sich für die Schulrentabel ausbauen lassen. Ich denke an Werk-Stätten mit Lehrlern, die ausschließlich in der Kunsthandarbeit ausgebildet werden, und die wirklich praktisch arbeiten, arbeiten gegen das übliche Entgelt für die Schule, die dann die Sachen in Ausstellungen und auf den Messen verkauft und Aufträge annimmt. Junge Mädchen, die sich ein Jahr durch Naturstudien und ornamentales Entwerfen auf dieses Spezialfach vorbereitet haben, würden im zweiten Jahre in der Kunsthandarbeit praktisch ausgebildet werden. Die Routine, die dann noch fehlt, bringt allmählich die berufliche Praxis. Eine künstlerisch und handwerklich geschulte Lehrkraft müßte die Verantwortung dafür übernehmen, daß immer nur hochwertige Arbeit aus der Schule hervorgeht. . . . Else Kihn-Charlottenburg.



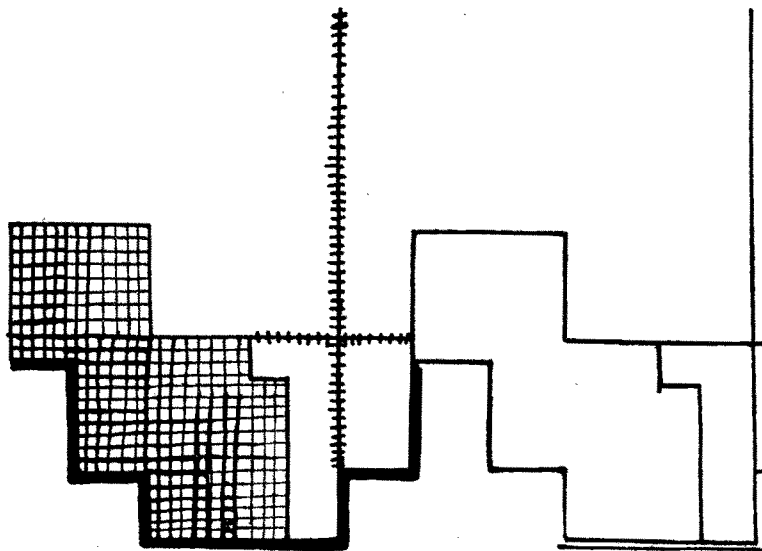
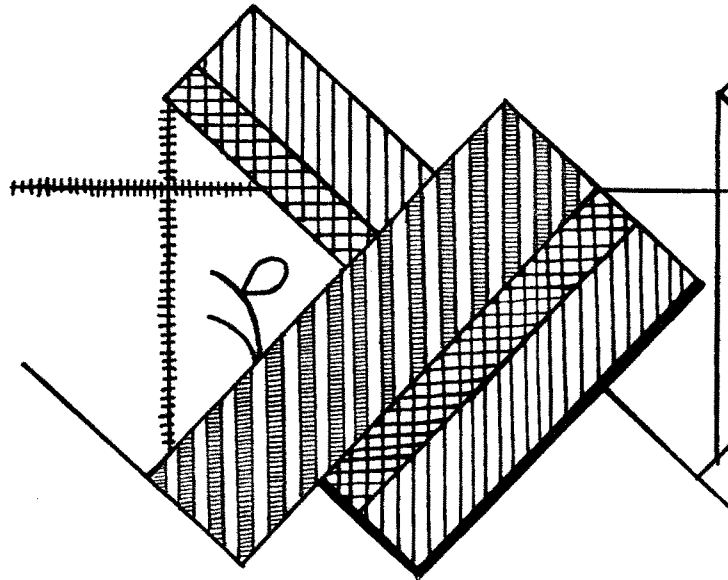
KLARA KIRMAVR · KUNSTGEWERBESCHULE NÜRNBERG, TISCHDECKE MIT STICKEREI

# VON DER LEBENDIGEN FORM

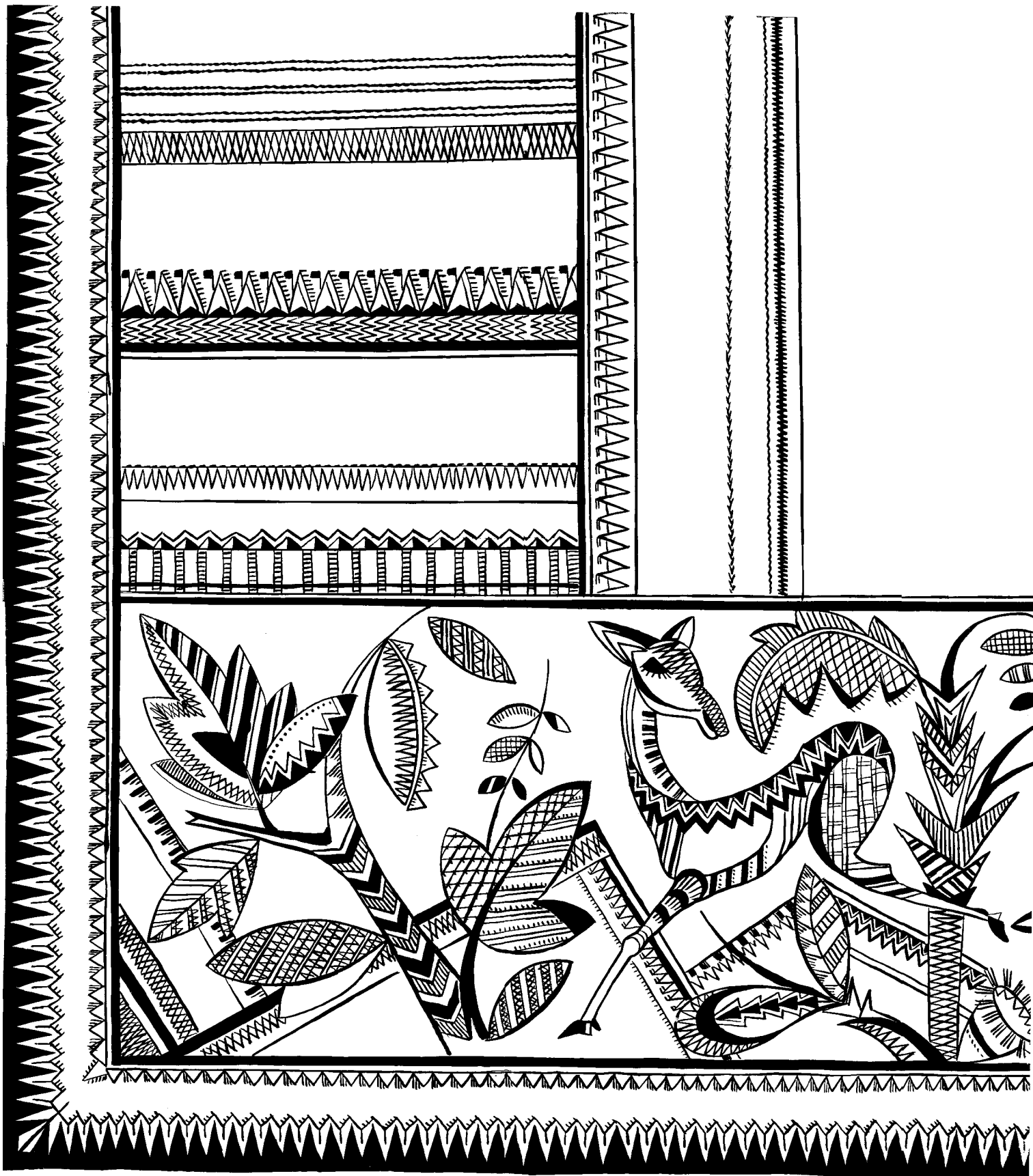
## ÜBER REGEL UND RHYTHMUS IM SCHAFFEN

Je mehr sich der Mensch im Naturzustand befindet, umso mehr herrschen Rhythmus und Takt, in deren Ausübung die Naturvölker den zivilisierten überlegen sind. Wo immer der Mensch in die Natur eingreift, wandelt er ihre rhythmische Fülle in Gesetzlichkeit, „Regel“ um; aus der organischen macht er die planimetrische Form. Die Gebrauchs-Gegenstände der Menschen sind in weitem Umfange von geometrischer Beschaffenheit. . Wir schließen daraus, es sei das geistige oder rationelle Prinzip, welches „Gesetz und Regel“ hervorbringe. Sein Organ aber ist der

Wille; daher die Neigung zur Regelmäßigkeit, Diszipliniertheit, Uniformität das Vorwalten des Willens anzeigt. . Allerdings schöpft auch der Wille sein Energie-Kapital aus der Vitalität. . Was an einem Ausdrucks-Gebilde lebt, hat immer den Charakter der Neuheit, des schöpferischen Beginnes, der begrifflichen Unaufteilbarkeit. Ebenso wie das gewachsene Naturgebilde hat auch jedes planvoll durchdachte Kunst-Gebilde nur zufolge seinem Lebensgehalt „lebendige Form“. Ein hohes „Form-Niveau“ kann jedenfalls nie ohne Rhythmus sein. Ludwig Klages.

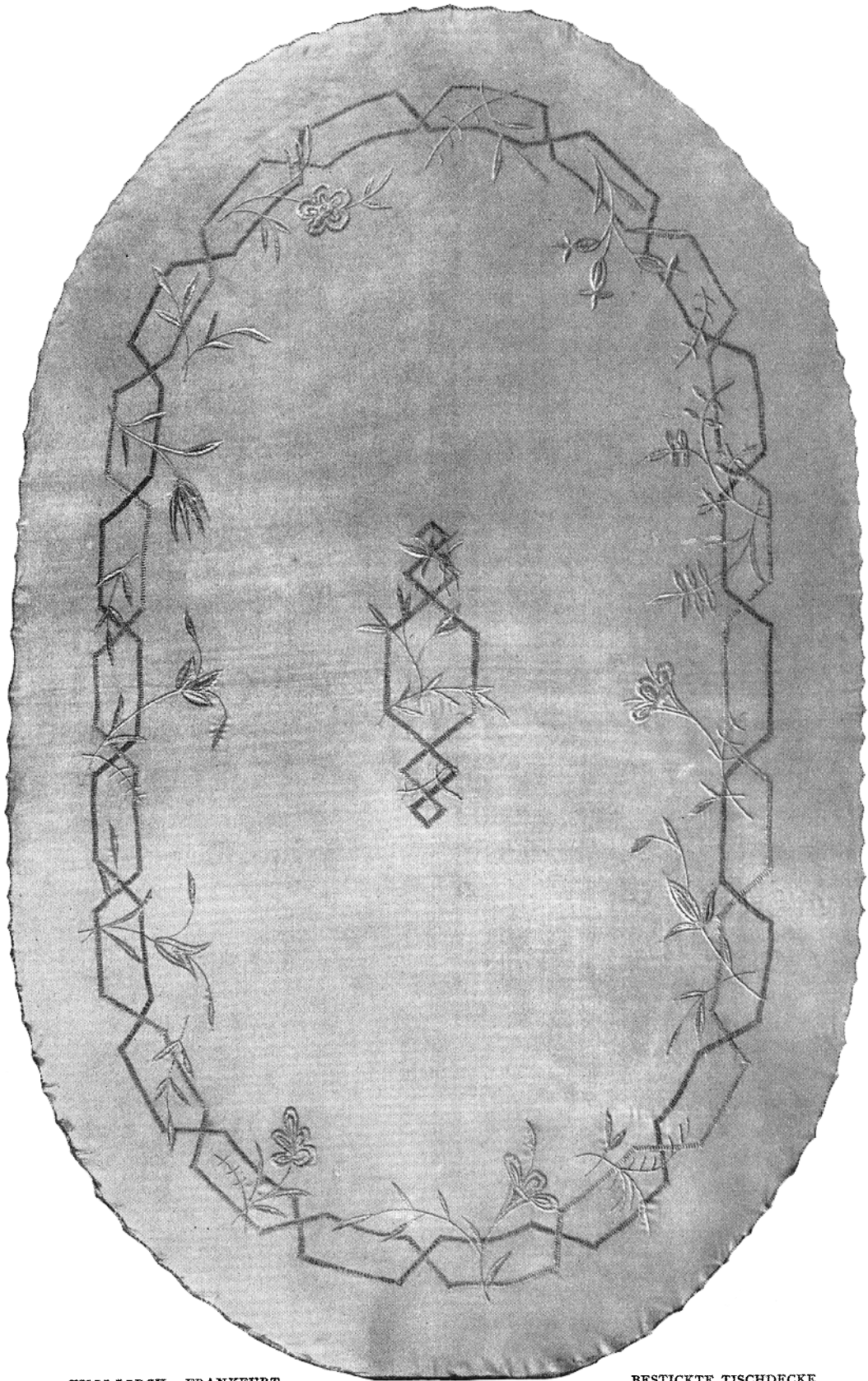


FINI SKARICA. ENTWURF DER FARBIGEN TÜLLSTICKEREI S.157



KLARA KIRMAYR—NÜRNBERG. BESTICKTE TISCHDECKE. NATURGROSSES MUSTER. AUS: „STICKEREIEN UND SPITZEN.“—DARMSTADT. GEWERBL. VERVIELFÄLTIGUNG IST UNSTATTHAFT

*Fold-out reduced to 50% to fit on page*



TILLI LORCH—FRANKFURT

BESTICKTE TISCHDECKE



TILLI LORCH—FRANKFURT A. MAIN

BESTICKTE SAMT- UND SEIDENKISSEN

## MEISTERIN TILLI LORCH

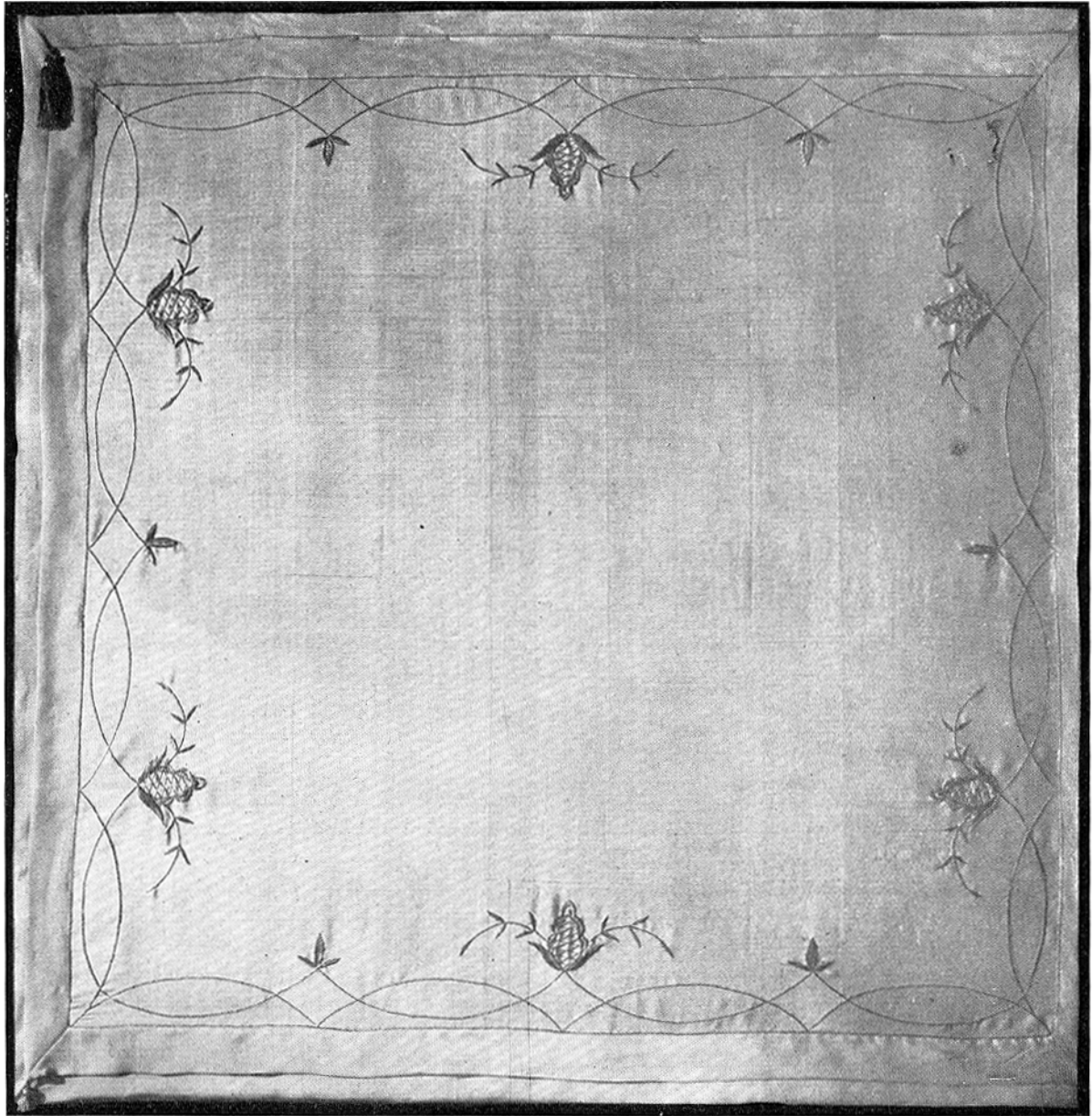
NEUESTE ARBEITEN DER KÜNSTLERIN

Stickereien von Tilli Lorch erkennt man sofort. Sie fallen auf. Aber nicht durch laute Farben und vordringliche Formen, sondern im Gegenteil durch ihre vornehme Zurückhaltung, ihre delikate Farbgebung, ihre im besten Sinne neuzeitliche Form und Haltung. Sie haben mit einem Wort: „Welt“, sie sind in ihrer Erscheinung diskret, aber interessant und vollkommen wie ein elegantes Kostüm. In den schönen Arbeiten dieser Künstlerin ist eine beruhigende Abgeklärtheit erreicht, eine Sicherheit der Haltung, ein Adel des Sichgebens, der dieser Künstlerin den Titel einer „Meisterin“ in ihrem Kunsthandwerk sichert und ihre Stickereien nicht nur geeignet macht, sich den vornehmsten Innenräumen unserer Zeit als gesellschaftlich formvollendete Wesenheiten einzuschmiegen, sondern sie auch befähigt, diese selbstsichere Ruhe auf den Menschen „auszustrahlen“ und zu übertragen. In der farbigen Gesamtstimmung schwingen die Töne, die wir in den neuesten Mode-Erscheinungen beglückt als neues Erlebnis genießen; in den Formen schwingt der Rhythmus, welchen wir als den unserer Zeit erkennen; das Material, die gewählten Stoffe sind die zartesten, neuesten Seidenstoffe oder aber das molligste handgewirkte Gewebe. Die ovale Decke

(Einleitungsbeilage) ist, Ton in Ton, mit lindgelber Cordonnet-Seide in zwei Schattierungen auf lindgelbem Crepe de Chine gestickt, ähnlich auch die reizvolle Ovaldecke S. 178. Die Kissen S. 173 sind ganz schlicht in dunkelbraun Ripseide mit Crepe-de-Chine-Paspel und rostroten Quasten oder mit abgeschattierten dicken Säumen in rötlichem Crepe Marocain oder in terrakottafarbenem Samt mit leichter Silberstickerei gearbeitet, ein anderes in rostrotem Crepe de Chine mit braunem Saum und zarter, brauner Randstickerei. Das Kissen S. 175: Crepe Marocain mit rötlicher Cordonnet-Seidenstickerei, das dunkle Polster in braunem Rips mit farbiger Filofloss-Stickerei. Ein Beispiel einer schönen neuzeitlichen Tüllstickerei bietet der Vorhang Seite 179, in dem der strenge Rautenrhythmus von leichten Ranken unterbrochen wird.

Überaus feinfühlig sind die farbenfreudigeren Wollstickereien S. 176, 177, 178 durchgeführt; die kräftig gestreiften, handgewebten Wollstoffe sind mit heiteren Blumen-Motiven in solcher Technik überstickt, daß die Stickerei sich ganz dem Charakter des Grundstoffes anpaßt, aber eine neue, reicher belebte Einheit schafft, in der das Wesen und die Wärme des Handgearbeiteten wesentlich verstärkt in die Erscheinung tritt. . Hugo Lang.





TILLI LORCH - FRANKFURT. BESTICKTE FLÜGEL-DECKE  
CREPE DE CHINE, MATTRÖFLICH MIT CORDONNET-SEIDENSTICKEREI. TON IN TON

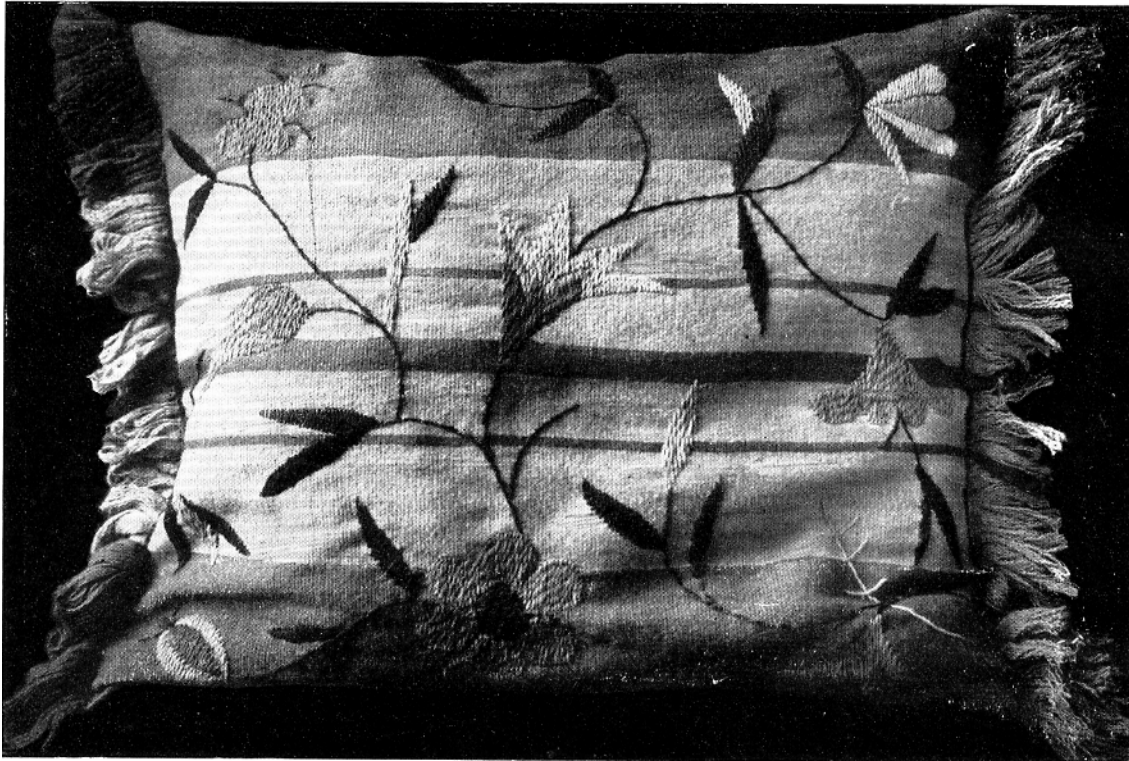


KISSEN. CREPE MAROCAIN MIT RÖTLICHER SEIDEN-STICKEREI



BRAUNER  
RIPS MIT  
SEIDEN-  
STICKEREI

TILLI LORCH—FRANKFURT. SOFAKISSEN FÜR EMPFANGSZIMMER



TILLI LORCH—FRANKFURT A. MAIN

ÜBERSTICKTE, HANDGEWEBTE KISSEN

## »KÖSTLICHE KISSEN«

SCHÖNE KISSEN HERZUSTELLEN IST EINE KUNST!

Ein Diwan, ein Sofa, ein großer Sessel — ohne Kissen, ist kaum denkbar. Kissen sind unerläßlich zur Bequemlichkeit und geben dem Raum Farbe und Behagen. Sie können zart und leicht oder schwer und prunkvoll sein: in der Anfertigung bedeuten sie ein Spiel mit Formen, Farben und Stoffen, ein Spiel, das nicht nur Frauen lieben, mit dem sich auch Künstler gerne beschäftigen. Schöne Kissen herzustellen ist eine Kunst! . .

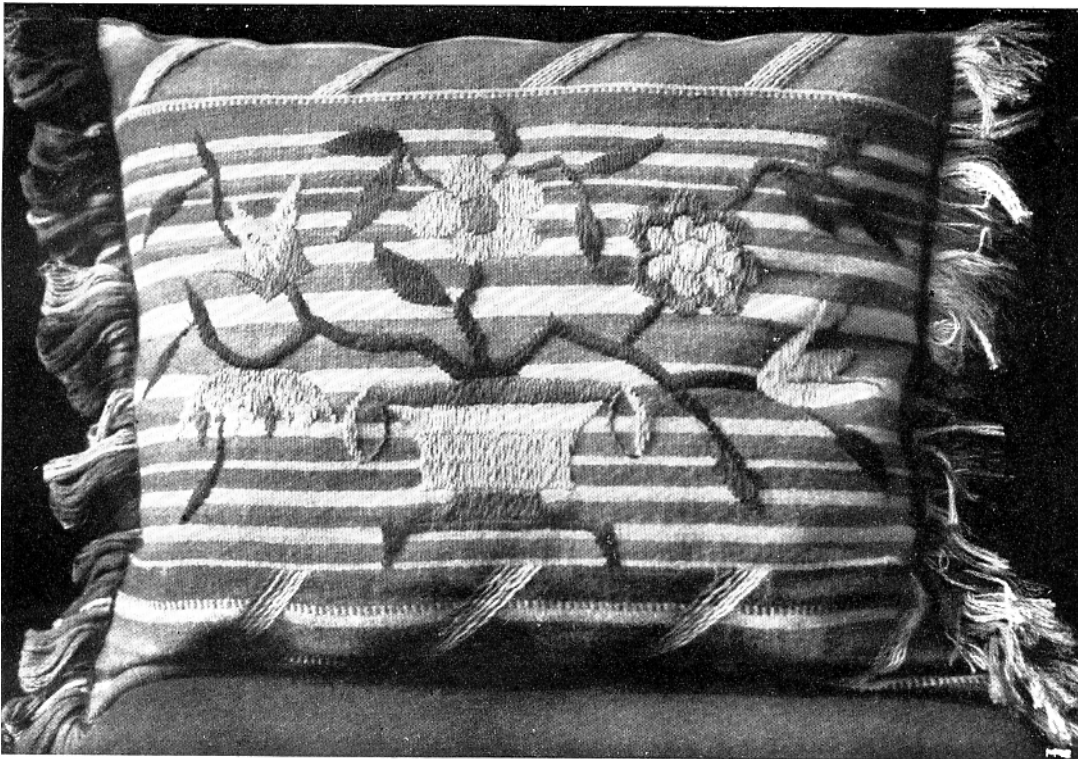
Der Entwerfende hat einen großen Spielraum für seine Phantasie. Die mannigfaltigsten Mittel stehen ihm zu Gebote, sie werden aber selten ausgenutzt. Ich frage mich oft, warum gerade im Zimmer der Frau die Kissen, die für sie geradezu geschaffen sind, meistens fehlen: die duftigen weißen Batist-Kissen? Jede Handarbeit kann hier verwertet werden, unter geschickten Fingern entstehen lange, weiche Rollen mit Fillet-Einsätzen, runde Kissen mit Lochstickerei und Durchbrüchen, oder zarte kleine Hohlsaum-Wunder; nicht zu vergessen größere Kissen aus hübschem Mull mit breiten Volants, unterlegt mit hellgetönter Seide in allen Frühlingsfarben! Ein aus bunter Wolle gehäkelter Puff gibt eine lustige Note dazwischen.

Für andre Räume kann die Phantasie Auswahl treffen in Brokaten und schweren Seiden-Stoffen und aus ihnen behäbige, pomphafte Kissen, mit Goldborten umfaßt, erfinden, kann Ornamente entwerfen für flache und hohe Stickereien auf bunten Federgebilden, kann sich gepuffte oder glatte Kissen erdenken in vielen leuchtenden Farben. . . .

An guten Vorbildern fehlt es ja nicht für nicht Phantasie-Begabte, so sollte eigentlich jede Geschmacklosigkeit auf diesem Gebiete allmählich ganz von selbst aufhören. Es ist z. B. nicht zweckmäßig, ein Kissen zu poetischen Ergüssen zu gebrauchen, es soll keine Mahnung oder Aufforderung zum Schlafen oder „Glücklichsein“ enthalten. . . .

★

Ein Kissen sei ein lockeres, weiches, köstliches Ding, eine Laune, eine Phantasie, kundig-feinen Frauenhänden entsprungen und als ein heiterer Punkt dem Zimmer einverleibt. Und noch eins: — Kissen sind zu Allem da — nur nicht zum „Schönen“! Kissen sollen ein selbstverständlicher, natürlicher Schmuck des Wohnraums bleiben und eine Bequemlichkeit, die frei benutzt wird — ohne Bedenken und ohne Spar-Gedanken! Hedwig Lafrenz-Hagenbucher.



TILLI LORCH—FRANKFURT A. MAIN

ÜBERSTICKTE, HANDGEWEBTE KISSEN

## » HANDARBEIT IM WOHNRAUM «

HANDARBEIT BEDEUTET HÖHEREN MENSCHLICHEN EINSATZ!

Warum „Handarbeit“ im Innenraum? Warum bunter oder einfarbiger Schmuck an Kissen, Behängen, Gardinen? . . Die Antwort hierauf ist folgende: Das Auge vermittelt dem Menschen nicht bloß optische Werte, sondern auch feinere, geistige Dinge: Werte des „Gemüts“, die für unser Weltbild auch heute noch ihre Bedeutung haben.

So ist Schmuck an einer Gewebe-Fläche nicht vor allem „Verschönerung“, sondern der Nachweis, daß ein freundlicher Menschen-Gedanke auf dieser Fläche verweilt hat! Er ist Nachweis einer liebevollen Beachtung und Hervorhebung. Er gibt dem Betrachter die Zeit und die Achtsamkeit zu fühlen, die ein Mensch auf dieses Ding verwendet hat, ein Hauch von Wärme liegt darüber und gibt der Sache eine höhere Wichtigkeit. Die Arbeit der Menschenhand gibt Gemüts-Wirkungen her, die sich weder aus ästhetischen noch aus ökonomischen Gründen — etwa dem höheren Verkaufswert — erklären lassen. . . . Handgearbeitete Spitzen und Stickereien bedeuten eben einfach den höheren menschlichen Einsatz, die höhere Arbeitsleistung, die Investierung eines Höheren an Liebe, Zeit und

Sorgfalt. Auch ein gut gemusterter, mit der Maschine gewebter oder gestickter Stoff bietet einen ästhetischen Genuß. Aber der Mensch fühlt mehr Wärme, eine höhere Freude dort, wo er menschlichem Lieben und Sinnen begegnet, — und als Trägerinnen solcher Gemüts-Werte müssen und werden immer handgearbeitete Spitzen und Stickereien geachtet werden, ganz abgesehen vom anregenden Augenreiz, den sie spenden. . . W. F.

★

## ZWECKFORM UND KUNST

Es ist klar, daß in einer Zeit wie der unsrigen die Werkkunst aufs stärkste beeinflusst wird vom Geist der „Zweckform“. Man kann das auch kaum anders wünschen um der Einheitlichkeit des Zeitstils willen. Aber wie heute die Gefahr besteht, daß der Mensch im wissenschaftlichen, technischen, wirtschaftlichen Denken untergeht, so besteht die Gefahr, daß unsere Werkkunst in der nüchtern eindeutigen Zweckform erstarrt . . Es ist Zeit, dagegen die Kunst aufzurufen. . Denn die Kunst und nur die Kunst kann, was der rationalistischen Technik ewig versagt bleibt: ethische Werte darstellen. Dr. Wolfgang Pfleiderer.